

### Angaben zum Studium/Praktikum

Studienfächer o. Vorhaben (z.B. Fachkurs)	Studentenaustausch
Zielland/ Stadt	Amerika: Chester, PA
Gastinstitution	Windener University
Aufenthaltszeitraum (mm/jjjj bis mm/jjjj)	26.08.-31.10.2015

### Angaben zur Person

Name, Vorname	Barrios, Zita
E-Mail	zb102098

### Was waren Ihre persönlichen und akademischen Beweggründe für den Auslandsaufenthalt?

Im Rahmen meines Studiums (LA Germanistik und Anglistik/Amerikanistik) sind insgesamt drei Monate im englischsprachigen Ausland vorzuweisen. Aus diesem Grunde begeisterte mich der zweimonatige Studentenaustausch mit der Widener University, der bereits seit 20 Jahren besteht, nicht nur, weil er mir die Möglichkeit bot durch den Anhang eines weiteren Monat etwas zu reisen und zugleich die kompletten drei Monate zu absolvieren; sondern vielmehr erlaubte mir diese Chance einen einzigartigen Einblick in das studentische Leben an einer amerikanischen Privatuniversität.

Zudem erzählten mir Freunde, die ein Jahr zuvor an dem Austausch teilnahmen, welche schöne Erfahrungen sie machten und wie abwechslungsreich die Aktivitäten und Angebote der Universität sind. Hinzukommend ermöglichte der Standort innerhalb des Staates Pennsylvanias, der nur ca. 30 Minuten Bahnfahrt entfernt ist von Philadelphia, viele bekannte Sehenswürdigkeiten und andere Städte zu erkunden.

### Wie haben sich Ihre Vorbereitungen gestaltet? Worauf ist besonders zu achten? (Bewerbung an der Hochschule/Institution; Organisation des Visums, Flugs sowie der Unterkunft; Krankenversicherung; Kosten)

Die Bewerbung sollte schriftlich in Form eines Motivationsschreiben eingereicht werden, wobei insbesondere das darauf folgende Interview die größere Chance bot einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen, um die Lehrkraft des eigenen Instituts und die Lehrkraft der Widener University von sich zu überzeugen.

Mittlerweile gibt es sehr günstige Flüge in die USA; weshalb bei einem rechtzeitigen Buchen gute Preise für einen Hin- und Rundflug angeboten werden. Es ist ausreichend erst 1 Monat bis 1,5 Monate vorher ein Ticket zu buchen, um gute Angebote zu erhalten; ein viel früheres Buchen, garantiert nicht unbedingt einen besseren Preis. Ich selbst erwarb mein Ticket erst anderthalb Monate vorher und zahlte nur 578,28 €, wobei dieser Preis eine ELVIA Reiserücktritt-Vollschutz Plus Versicherung und eine Auslandsrankenversicherung enthielt.

Leider wird beim Kauf des Flugtickets nicht darauf hingewiesen, dass bei der Einreise ein ESTA (Elektronische Einreiseregistrierung für USA Reisen) benötigt wird, deshalb unbedingt rechtzeitig beantragen, da sonst keine Einreise möglich ist!

### **Welche Erfahrungen haben Sie bei Ihrem Auslandsstudium/-praktikum gemacht?**

(Bedingungen der Hochschule/Institution; belegte Kurse und Prüfungen; Tagungen; Workshops)

Der Besuch an der Widener University war sehr beeindruckend; insbesondere wenn man die Größenverhältnisse mit Europa vergleicht. In Europa liegt alles viel näher aneinander und Orte sind mit Bus und Bahn oder auch über kleinere Fußstrecken gut zu erreichen. Doch selbst größere Städte sind in Amerika nicht einfach zu belaufen; man merkt schnell, dass die Strecken für Autos ausgerichtet sind. Dies spiegelte sich auch im Alltag der Universität wieder.

Es gab nur einen einzigen Campus auf dem sich das ganze universitäre Leben abspielte, um nur einige Beispiele zu nennen gab es nebst der doch recht geräumigen Cafeteria – die sieben Essenstationen mit unterschiedlichen Angeboten zählt – zwei kleinere Lebensmittelläden, ein kleines Café, einen Burgerladen und sogar einen Subway. Und wollte man zum nächsten Supermarkt musste man den von der Universität angebotenen Shuttle-Bus nutzen, der einen bei Bedarf zu jedem Ort auf dem Campus fuhr, sei es die Bibliothek oder die Fitness- und Sporthalle.

Auch für eine abwechslungsreiche Unterhaltung wurde gesorgt, sodass fast jedes Wochenende ein Ausflug angeboten wurde; darunter ein Kanufahrt-Trip, ein Tag am Strand oder einen Ausflug ins nächste Chinatown zur Herbstfestzeit. Zusätzliche Angebote gab es auch während der Woche, wobei das Beindruckendeste ein Open-Air-Kino-Event war, wofür die Universität eine große Leinwand auf der Campus-Wiese aufbauen ließ und Picknick-Decken, Popcorn und Hotdogs ausgab.

Die aktive Teilnahme an den Kursen war etwas schwierig, da die Bücher, die für den Unterricht benötigt werden in Amerika ziemlich teuer sind und gerne mal einige hundert Dollar kosten können. Zudem werden die geforderten Werke nicht in der Universitätsbibliothek angeboten. Aus diesem Grunde konnte ich nur die Texte vorbereiten, die sich im Internet finden ließen oder war auf Kommilitonen angewiesen, die mir ihre Bücher liehen.

### **Inwieweit sind Sie mit den sprachlichen Voraussetzungen vor Ort zu Recht gekommen?**

(z.B. Angebote von Sprachkursen, Arbeitssprache vor Ort, Kommunikation vor Ort)

Da ich bereits in der 11. Klasse ein Jahr als Austauschschülerin eine High School in Pennsylvania besuchte, waren meine sprachlichen Voraussetzungen gut genug, um mich problemlos mit den Menschen in meiner Umgebung zu verständigen. Auch im Unterricht verstand ich den Stoff, da mich das Englischstudium gut für diese Situationen vorbereitete und mir die notwendigen fachspezifischen Vokabeln näher brachte. Ansonsten waren die Leute vor Ort bei Verständigungsproblemen oder Nachfragen sehr verständnisvoll und hilfsbereit, wenn man ihnen erklärte, dass man aus Deutschland kommt und sich noch nicht mit allen Dingen und Gepflogenheiten auskennt. Gerne unterhielten sich die meisten Leute sogar noch etwas länger mit einem, wenn man sie um Hilfe bat, und fragten was ich denn gerade in Amerika mache oder erzählten mir von positiven Begegnungen mit anderen Deutschen oder vergangenen Aufenthalten in Deutschland, die sie sehr genossen.



**Welche persönlichen Eindrücke bleiben von Ihrem Aufenthalt und wie bewerten Sie diesen?** (Alltag vor Ort; Mentalität; prägende Erlebnisse; Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?)

Die Teile Amerikas, die ich sah, waren in ihrer Mannigfaltigkeit sehr schön zu erleben und doch sehr anders. Die Menschen waren immer freundlich und was bei uns ganz anders zu sein scheint, offen für ein wenig zwanglosen Smalltalk. Das hat den Vorteil, dass man sehr schnell bei größeren Veranstaltungen mit anderen ins Gespräch kommt und sich nicht ausgeschlossen oder verloren fühlt.

Allerdings ist es vor Ort schwierig gewesen verlässliche Freunde zu finden, da die Leute zwar sagen, man sollte sich treffen und sogar einen Termin ausmachen mit einem, um dann letztlich in letzter Sekunde abzusagen oder gar nicht erscheinen. Dies war aber ein Phänomen mit dem ich schon bekannt wurde als ich in der High School war, weshalb ich nicht betroffen war und mich wunderte, was ich falsch gemacht haben könnte. Nichtsdestotrotz hatte ich mir von diesem Besuch erwartet dieser Art nicht mehr zu begegnen oder zumindest nur in geminderter Form, da ich bei diesem Besuch Amerikas auf ältere Menschen traf. Es ist im Grunde genommen aber keine böse Absicht; es ist alles vielmehr ein wenig unverbindlicher.

Trotz allem gab es auch einige besondere Menschen, die diese Reise unvergesslich machten, weil sie einem mit viel Mühe und Begeisterung ihre Kultur näher brachten und bereit waren konstruktive Gespräche darüber zu führen inwiefern die deutsche und die amerikanische Lebensweise nicht nur anders ist, sondern auch was man als Mensch gemein hat. Somit hoffe ich letzten Endes nicht nur eine weitere Erfahrung und ein besseres Verständnis für eine andere Kultur mitgenommen zu haben, sondern durch die neu geschlossenen Freundschaften auch ein Stück Deutschland nach Amerika brachte, um wiederum Interesse an unserem Land zu schaffen. Denn Ziel meiner Reise war es einen gegenseitigen kulturellen Austausch zu erleben, der hoffentlich mit dem Besuch meiner amerikanischen Freunde hier in Deutschland gekrönt werden würde, um Ihnen zu zeigen, wie Deutschland so lebt.

**Welche praktischen Tipps würden Sie zukünftigen Studierenden für Ihren Auslandsaufenthalt geben?** (z.B. zu Zeitpunkt, Finanzierung, sprachliche Vorbereitung, ...)

Die Lebensmittel an der Ostküste Amerikas sind ziemlich teuer, weshalb man sich unbedingt auf andere Preisverhältnisse einstellen sollte. Dementsprechend verwundert es dann auch nicht, dass Essensbestellungen nach Hause keine Seltenheit sind, da diese im Verhältnis zu unseren Preisen moderat erscheinen. (Nur zur Info: Ein großes Stück Pizza kann auch schon mal 7\$ kosten.)

Allerdings lässt sich bei den Reisekosten einiges sparen, wenn man sich mit ein wenig Anlaufschwierigkeiten endlich mit den öffentlichen Verkehrsmitteln vertraut gemacht hat. Wenige Amerikaner kennen sich mit dem Bus- und Bahnverkehr aus, da hilft es meist mehr die Websites der Betreiber zu besuchen. Die Fahrkarten des halbstaatlichen Bahnunternehmens Amtrak sind ziemlich kostspielig, weshalb es sich lohnt lieber mit regionalen Anbietern zu fahren. Zusätzlich sollte man bei längeren Strecken online bei dem Betreiber Megabus schauen, denn da lassen sich beispielsweise Fahrten von Philadelphia nach Washington D.C. oder New York City schon ab 5\$ je Strecke finden!